Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 12

Artikel: Bericht aus New york
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-496526

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aufgefischt und aufgetischt

«In der Bahnhofhalle, nicht für es gebaut,
geht ein Huhn
hin und her ...»

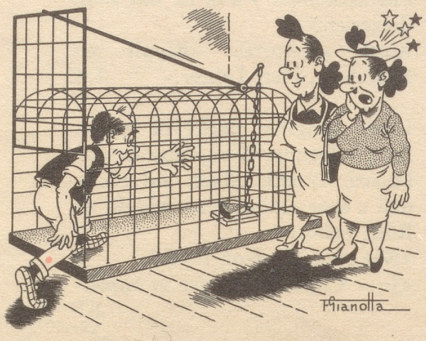
Es rief nicht: «Wo, wo ist der Herr Stationsvorsteh'r?» wie das vielrezitierte Morgensternsche Huhn. Es war, genau betrachtet, auch kein richtiges Huhn, mit Federn, Eierlegevorrichtung und so. Obschon es in der Bahnhofhalle, zwischen eiligen Passagieren, Gepäckträgern, Wagenvisiteuren, schulbekinderten Marschkolonnen und hupenden PTT-Wägelchen nicht viel weniger deplaciert wirkte als die Gallina aus den Galgenliedern. Es war nämlich: Ein älteres Trachtenmädchen. Es schien, wenigstens für das folkloristisch ungebildete Laienauge, allen Tenuvorschriften der trachtischen Dachorganisationen genau zu entsprechen, vom Kopfputz über das bestickte Mieder und den Fältchenrock bis zu den weißen Strümpfen und den Schnallenschuhen. Da stand es nun am Perroneingang und ließ seine sehnsüchtigen Blicke den Bahnsteig entlang entfliehen. Wohin? Der fernen Bergheimat zu? Einem Boten aus heimischen Alpengefilden entgegen, der mit einem Zug erwartet wurde? Der Blick des Trachtenmeitschis roch geradezu nach Geißenkäsli und Herdenglockengebimmel. Mir wurde ganz ferienhaft zumute beim Anblick solcher Blicke!

Bis ich dann näher kam. Da sah ich, daß aus der trachtenstilechten Großmuttertasche – ich glaube, man sagt dem ‹Pompadour› oder ‹Ridikül› – eine Zeitschrift hervorguckte. Und zwar eine der übelsten ausländischen Illustrierten. Mit Liebeshoroskop. Mit lüsternen Star-Anekdötchen. Mit ‹Aus-dem-Leben-Kitsch›. Mit Fürstenskandälchen. Mit Lustmordreportagen. Mit ... kurz: Mit all dem importierten Dreck, den man tonnenweise bei uns absetzt.

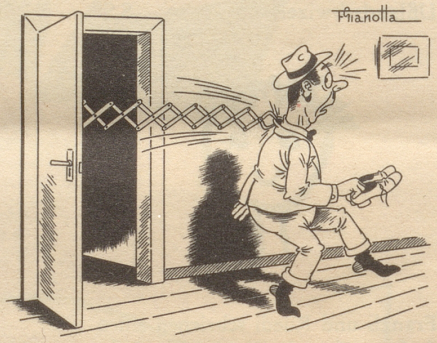
Es ist reine Privatsache der Städterin, wenn sie im Kleiderschrank neben Bikini, Tailleur, Ballrobe, Cocktailkleid, Nachmittagskleid, Négligé I und II auch noch eine Trachtengarnitur aufbewahrt und gelegentlich trägt, wenn ihr besonders vaterländisch zumute ist oder wenn der Mann als Nationalratskandidat öffentlich spricht. Die contradictio in adjecto, der komische Gegensatz zwischen Inhalt und Hülle ist vielleicht nicht größer beim Tragen der Tracht als beim Spielen der Rolle als Grande Dame. Aber ein Schundblatt als Accessoir zur Tracht ... Nein! Da können wir nicht mit Morgenstern schließen, der seinem Bahnhofshuhn doch noch zubilligt, «daß ihm unsre Sympathie gehört, selbst an dieser Stätte, wo es – stört!» AbisZ

Zwei Fliegen

Nachdem der Schweizer Knabe erfahren hat, wie Schulkinder in Budapest russische Panzer erledigt haben, schießen die Panzerstrategen wie Pilze aus dem Boden. Bekanntlich kann aber nur die Uebung den Meister machen. Wie wäre es, wenn man alle die großen und kleinen Kinder auf die Centurions losließe? Mit ihrer Erledigung wäre gleichzeitig auch die leidige Suche nach einem Uebungsgelände aus der Welt geschafft. Igel



« Es ist meine Idee, ich will daß er heute abend zuhause bleibt. »



«Wo häsch hii wele?!»

Sauber geschmiert ...

Nach etlichen grauen Regentagen lachte die Sonne vom zartblauen Himmel, als in Basel die Schweizerische Rettungsflugwacht und der Gletscherpilot Hermann Geiger ihren nigelnagelneuen Helikopter entgegennehmen durften. Und da zückte doch mitten im feierlichsten Moment, am heiterhellen Tag und unter allem Volk, der Werkpilot der amerikanischen Hubschrauberfabrik einen Check über 10 000 Franken! Den er im Namen seiner Firma – der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft überreichte!
Gegen diese Art von ‹Provisiönli›, glaube ich, wird nicht einmal das Volksgemurmel etwas einzuwenden haben ... Kebi

Bericht aus New York

Die kleinen Sünder kommen vor die Uno, die großen läßt sie laufen, den ganz großen läuft sie nach. GP

Folter ...

Unsere Zeit nimmt es mit den Worten nicht mehr so genau. Wenn man zum Beispiel moderne Kammermusik hört, dann denkt man bestenfalls an Folter- und Schreckenskammern.
Oder an ein Druckfehlerteufelchen, das uns ein K für ein J vormacht ... Boris

Raumschiff-Fahrt

Die Gesellschaft zur Förderung der Interplanetarischen Verbindungen hat beschlossen, sobald wie möglich eine Rakete mit Richtung Mars abzuschießen. Lebewesen können diese erste Fahrt natürlich nicht mitmachen, aber um den eventuell vorhandenen Marsmenschen eine Idee von der Kultur der Erdbewohner zu geben, werden verschiedene unserer Standard-Gebrauchsartikel in die Rakete eingeschlossen. Darunter befinden sich ein Kühlschrank, eine Maschinenpistole, ein Kugelschreiber, ein Emmentaler Käse und natürlich: ein Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!

Zu Hause, im Restaurant und in der Bar, wird

Weisflog

geschätzt durchs ganze Jahr!